

Chronik einer Überfahrt

Chronik einer Überfahrt« ist zurzeit der erste und einzige Roman aus Osttimor in deutscher Sprache. Luis Cardoso, 1958 in Cailaco, Osttimor, geboren, erzählt hier seine Geschichte und auch die seines Landes, das seit 1520 von den Portugiesen beherrscht wurde.

Die Geschichte des Ich-Erzählers beginnt in Portugal, wo sie auch enden wird. Der Vater des Erzählers ist aus der Gefangenschaft, in die er während der Unruhen in Osttimor nach 1974 geraten war, zurückgekehrt. Nicht in die Heimat, sondern nach Portugal, dem er immer treu ergeben war.

Der Ich-Erzähler, dessen Namen der Leser nicht erfährt, erinnert sich zurück an seine Kindheit und Jugend. Der Titel des Buches kann dabei durchaus sinnbildlich verstanden werden. Die Familie befindet sich ständig auf Reisen, da der Vater als Krankenpfleger oft versetzt wird. Später besucht der Erzähler verschiedene Priesterseminare an verschiedenen Orten des Landes. Ziel der Seminaristen ist es, schließlich mit einem Stipendium nach Portugal zu gehen.

Da der Unterricht sehr stark auf Portugal ausgerichtet ist, weisen ihn seine Verwandten in die Traditionen und Mythen ein. Er soll seine eigenen Wurzeln kennen, bevor er sie endgültig verlässt.

Der Erzähler trifft auf viele interessante Menschen, die später auch eine große Bedeutung für sein Land haben werden, wie z.B. den Journalisten Ramos-Horta und den späteren Rebellenführer Gusmao.

Die Rezensentin ist Buchhändlerin.

von Brigitte Geske-Scholz

Im Land ist es relativ friedlich, nur ab und zu tauchen einige pro-indonesische Flugblätter auf.

Veränderungen gibt es erst als 1974 in Portugal durch einen Militärputsch Vasco do Santos Goncalves an die Macht kommt, dessen Plan es ist, Portugal aus den Kolonien abzuziehen.

Für die Zukunft Osttimors werden verschiedene Ideen entwickelt, sehr deutlich zu sehen durch die Gründung vieler verschiedener Parteien und Vereinigungen.

Luis Cardoso

Chronik einer Überfahrt.

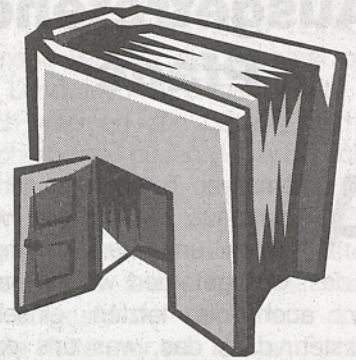
Berlin, Aufbau-Verlag, 2001,
ISBN 3-351-02923-3, Preis € 16,50

Der Erzähler kann nicht verstehen, dass ein Volk, das bisher friedlich zusammengelebt hat, plötzlich so viele verschiedene Meinungen hervorbringen kann, die zu schwersten Auseinandersetzungen führen.

Als schließlich Indonesien Osttimor widerrechtlich und auf brutale Weise besetzt, befindet sich der Erzähler zum Studium in Portugal.

Das Ende des Buches bleibt offen und ist auch nicht unbedingt optimistisch, — weder für den Autor noch für sein Land. Das mag aber auch vielleicht daran liegen, dass das Buch bereits 1997 vor der Unabhängigkeit Osttimors erschienen ist.

An manchen Stellen verwirrt der Roman nicht zuletzt durch die vielen Personen, die auftauchen, doch spiegeln sich hier auch die Gefühle des Erzählers, dessen ganzes Leben auf Portugal ausgerichtet war. Er fühlt sich seiner kulturellen Wurzeln entrissen, was ihm schmerz-



BUCHBESPRECHUNG

lich bewusst wird, als er in Portugal auf osttimoresische Flüchtlinge trifft, die keine Schulbildung genossen haben. Sie öffnen ihm jedoch die Augen für das, was die Kultur Osttimors ausmacht — und das ist nicht die Kultur aus seinen Büchern und Lektüren.

Die Sprache des Romans ist sehr poetisch, besonders bei der Beschreibung der Natur, mit der die Osttimoresen eng verbunden sind.

Schwierig wird es, die geschichtlichen Ereignisse einzuordnen, wenn dem Leser das Hintergrundwissen fehlt. Im Anhang gibt es aber einen kurzen geschichtlichen Abriss und eine Erläuterung wichtiger Begriffe.

»Chronik einer Überfahrt« beschreibt die Situation Osttimors aus der Sicht der Betroffenen und bringt dem Leser ein Land näher, das für Europäer weit weg liegt, aber mit der Geschichte Europas verbunden ist.

Dem Buch sind viele Leser zu gönnen.

Luis Cardoso lebt inzwischen wieder in Osttimor und hat ein weiteres Buch geschrieben.

Außerdem arbeitet er als Geschichtenerzähler aus Timor, schreibt für die Zeitung »Forum Estudante« und unterrichtet Tétum und Portugiesisch, die offizielle und gewünschte Sprache der Timoresen. 